

Natur pur und in Stein gehauen

In der Schunteraue stehen jetzt auf zwei Aussichtshügeln Relief-Tische des Künstlers Magnus Kleine-Tebbe

Von Karsten Mentasti

HONDELAGE. Die Natur – keiner wird wohl widersprechen – ist schon für sich ein großes Kunstwerk. Auf zwei künstlich aufgeschütteten Hügeln in der renaturierten Schunteraue wurden jetzt Sandstein-Tische aufgestellt, bearbeitet von dem Braunschweiger Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe.

Neun Hügel, die natürlich entstandenen Dünen ähneln, wie sie in Auenlandschaften durchaus vorkommen, sind auf den sechs Kilometern zwischen Querum und Wendhausen aufgeschüttet worden. Auf jedem steht eine Bank aus Eichenholz.

Die Aussicht von oben auf den seit September 2009 umgestalteten Schunterverlauf dürfte Naturfreunden gefallen. Restarbeiten für eine naturnahe Gestaltung des Flussverlaufs sollen bis Ende Mai beendet sein. „Nach und nach werden sich die Hügel dann von ganz allein begrünen“, berichtet Gerd Hoppe vom Fun Hondelage, dem Förderkreis Umwelt- und Naturschutz.

Der Verein hat die Renaturierung von Anfang an aktiv begleitet, unter anderem mit einem Projekt „Natur erleben“. Fördergelder für entsprechende Aktionen wurden beim Land Niedersachsen beantragt, die unterer anderem aus der Europäischen Union stammen.



Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe (hockend) und Gerd Hoppe vom Verein Fun Hondelage am Sandsteintisch am Johannisweg. Als Motiv wurden hier zwei fliegende Störche gewählt. Foto: Karsten Mentasti

Auf den Platten der beiden Sandsteintische wurden von Kleine-Tebbe Tiermotive herausgearbeitet. Der eine steht auf einem Hügel am Johannisweg in Hondelage. „In ägyptischer Flachrelieftchnik“, so der Künstler, hat er in den Stein zwei

fliegende Störche hinein gezeichnet.

Der andere Tisch steht auf einem Hügel am Weißenseeweg unweit des Feuerwehrhauses in Dibbesdorf. „Den 2,3 Tonnen schweren Stein haben wir nicht mit einem normalen Trecker bewegen können“, berichte-

te Gerd Hoppe. Ein zu Renaturierungsarbeiten eingesetzter Bagger kam zu Hilfe, um die Platte auf vorbereitete steinerne Tischbeine zu setzen.

Der Dibbesdorfer Tisch zeigt – im Gegensatz zu der Flachrelieftchnik – Ritzzeichnungen und plastische Reliefs mit Tieren wie Fröschen in verschiedenen Entwicklungsstadien, Fisch, Schlange, Aal, Schildkröte und einen Otter beim Fischfang.

Je nachdem, wie tief Magnus Kleine-Tebbe den Obernkirchner Sandstein bearbeitet hat, weisen die Tierkörper unterschiedliche Farben auf. „Die verschieden farbigen Schichten sind einem unbearbeiteten Sandstein kaum anzusehen“, erklärt der Bildhauer. Mit dieser Kunst in der Natur wollen Künstler und Auftraggeber auf besondere Weise auf Tiere aufmerksam machen, die beim Blick auf die Auenlandschaft nicht sichtbar, aber doch vorhanden sind.

Ein Zaungast der aufwändigen Tischbau-Aktion bemängelte, dass Bänke, die jetzt auf den Hügeln stünden, vor einiger Zeit von ebenen Wegen entfernt worden seien. „Mit Stock oder Rollator kommt aber kein Senior zu den Bänken auf den Hügeln herauf“, kritisierte er. Beim Verein Fun will man diesen Hinweis aufnehmen und auch noch Bänke an Spazierwegen aufstellen.

Relieftische mit Tier- und Fossilienmotiven stehen bereits am Borwall bei Querum und am Geotop am Tränkeweg bei Hondelage.